KIRCHE MIT KINDERN

EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Zentrum Verkündigung

Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit am Nikolaustag – 6. Dezember 2021

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Mit Kürzungen entnommen aus:
Superfood Bibelgeschichten. Geschichtenzeit zu Hause, im Gottesdienst, in der Kita.
Herausgegeben von Natalie Ende und Lisa Neuhaus
Materialbücher des Zentrums Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
Buch 135, Frankfurt am Main 2021

Hungersnot in Myra

Montag, 6. Dezember 2021, Legende von Bischof Nikolaus und Matthäus 5,7

Hinführung

Heute ist Nikolaustag. Wahrscheinlich habt ihr heute Morgen schon eine Überraschung vor Eurer Tür gefunden. Wir erzählen eine Geschichte über Nikolaus, den Bischof von Myra. Das ist eine Stadt am Mittelmeer, die heute Demre heißt und zur Türkei gehört.
Es gibt noch viele andere Geschichten, die über Bischof Nikolaus erzählt werden. Die Geschichten stehen nicht in der Bibel. Sie sind erst viele Jahre später entstanden.

Geschichte

Es war eine schlimme Zeit in Myra. Es hat lange nicht geregnet. Die ganze Ernte war vertrocknet. Menschen und Tiere waren Tag und Nacht hungrig. In dieser Zeit lebte Nikolaus. Das war lange, nachdem Jesus gelebt hatte, und es gab schon viele christliche Kirchen und Gemeinden. Sie fanden sich zusammen, um die Geschichten aus der Bibel zu erzählen, auch die von Jesus.

Nikolaus macht sich auf den Weg zur Kirche in Myra. Er kommt dabei am Hafen vorbei und sieht drei große Schiffe dort liegen. Sie sehen prächtig aus. Die Segel sind strahlend weiß und das Holz glänzt in der Sonne. Er bleibt stehen und bestaunt sie eine Weile. Dabei sieht er, wie tief der Schiffsbauch bei allen drei Schiffen im Wasser liegt. Er fragt sich: Womit sind die wohl so voll beladen?
Da sieht er den Kapitän von einem der Schiffe an Land kommen.
Er geht zu ihm und sagt: „Willkommen in Myra.“
„Eine wunderschöne Stadt, wie mir scheint“, erwidert der Kapitän.
„Wohin geht die Reise? Ich sehe, eure Schiffe sind schwer beladen.“

„Wir sind auf dem Weg in die Hauptstadt. Wir gehören zur Flotte des Kaisers und haben Getreide für ihn geladen.“
„Was! So viel Getreide! Alle drei Schiffe sind bis zum Rand voll?“ Nikolaus kann es gar nicht fassen und sagt: „Wisst ihr, dass bei uns großer Hunger herrscht? Die ganze Ernte ist ausgefallen. Wir haben auch keine Vorräte mehr. Können wir Getreide bei euch kaufen?“
„Das geht auf keinen Fall. Wenn auch nur ein Gramm der Ladung fehlt, lässt mich der Kaiser ins Gefängnis werfen.“ Der Kapitän verabschiedet sich schnell und geht weiter.
Nikolaus muss auch weitergehen und sich beeilen. Gleich fängt der Gottesdienst an. In einem kleinen Raum im Eingang der Kirche zieht er sich dafür an. Er ist der Bischof und trägt einen rotgoldenen Umhang und eine hohe glänzende Mütze. Zuletzt nimmt er seinen Bischofsstab in die Hand und geht langsam durch den Mittelgang zum Altar. Viele Menschen sind gekommen. Sie sehen abgemagert und elend aus. Trotzdem singen sie aus voller Kehle mit. Nach dem Singen nimmt Nikolaus die große Bibel vom Altar und liest daraus vor:
„Glücklich die Barmherzigen, sie werden Barmherzigkeit erfahren.“

Er sieht allen ins Gesicht und erkennt noch mehr als vorher, wie abgemagert und elend sie sind. Das Herz tut ihm weh. Er legt die Bibel zurück auf den Altar und sagt:
„Das sind die Worte von Jesus für uns heute. Was soll ich euch dazu sagen?
Wenn ich doch Brot hätte für euch und eure Kinder.
Betet mit mir, dass uns geholfen wird.

Gott*Ewige, wir sind am Ende.
Wir brauchen Hilfe.
Wo werden wir sie finden?
Hilf uns.“

Alle rufen sehr laut: „Hilf uns.“
Dann singen sie noch einmal und zum Schluss segnet Nikolaus sie alle mit erhobenen Armen.

Auf dem Heimweg kommt Nikolaus wieder am Hafen vorbei und sieht die voll beladenen Schiffe.
„Was könnte ich nur tun? Wie könnte dem Kapitän das Herz für unsere Not aufgehen?“ Er bleibt im Hafen und zerbricht sich den Kopf. Allmählich wird es dunkel. Der Kapitän kommt wieder vom Schiff. Da hat Nikolaus plötzlich einen Einfall. Er geht zu ihm und fragt: „Darf ich euch unsere schöne Stadt zeigen?“ Der Kapitän zögert erst, aber dann geht er mit Nikolaus los.
Nikolaus zeigt ihm die Kirche und das große Theater. Der Kapitän ist beeindruckt. Danach gehen sie durch die Straßen. Immer wieder ist Weinen aus den Häusern zu hören. Der Kapitän fragt: „Was ist denn hier los? Warum weinen hier so viele?“
„Hier haben alle schon Bauchweh vor Hunger“, erklärt Nikolaus ihm. „Wir wissen nicht mehr, wie es weitergehen soll.“
Eine Frau kommt auf sie zu. Sie ist wütend auf Nikolaus und fährt ihn an: „Was geht ihr hier spazieren! Meine Kinder verhungern. In unserer Straße hat niemand mehr etwas zu essen. Noch drei Tage und wir sind alle tot.“ Der Kapitän will schnell weg, das hält er nicht aus. Nikolaus redet kurz mit der Frau, aber sie lässt sich nicht beruhigen. Was soll er ihr auch sagen, wie soll er ihr Mut machen? Er weiß auch nicht, was er tun kann.
Die beiden Männer gehen zum Hafen zurück.

Als sie bei den Schiffen ankommen, sagt der Kapitän plötzlich: „Hol ein paar Männer! Sie sollen uns helfen, Säcke mit Getreide an Land zu bringen.“
„Und was ist mit der Bestrafung durch den Kaiser, die euch droht?“, Nikolaus ist ganz fassungslos.
„Wenn ich dem Kaiser von eurem Elend berichte, muss das auch sein Herz erweichen Ihr gehört doch auch zu seinem Reich. Ich gebe euch so viel, wie ihr bis zu nächsten Ernte braucht.“
„Wir können dafür auch bezahlen“, sagt Nikolaus.
„Darüber reden wir morgen. Jetzt packen wir erst einmal an.“

Noch in der Nacht laden Nikolaus und seine Helfer das Getreide ab. Sie füllen es in kleine Säcke und stellen heimlich einen vor jede Haustür. Am nächsten Morgen ist die Überraschung groß.
„Wo kommt das denn her?“, fragen sich alle und holen ihren Sack schnell ins Haus. Sie sind so erleichtert, mahlen das Korn und backen Brot. Bald duftet es überall in der Stadt nach frischem Brot. Niemand hat herausgefunden, wo das Getreide hergekommen ist.

Nikolaus geht noch einmal zum Hafen und will sich bei dem Kapitän bedanken und sich verabschieden. Sie stehen neben einander auf der Hafenmauer und sehen auf das Schiff. „Siehst du das auch, Nikolaus? Das Schiff liegt noch genauso tief im Wasser wie gestern. Es scheint kein Gramm zu fehlen. Wie kommt das nur?“
„Das kann ich mir auch nicht erklären. Aber was ich weiß: Ihr habt uns Korn gegeben und jetzt nehmt ihr unsere ganzen Sorgen mit.“
Der Kapitän strahlt ihn an: „So glücklich war ich schon lange nicht mehr. Endlich konnte ich einmal etwas Gutes tun und vielen Menschen helfen. Jetzt müssen wir aber ablegen und zur Hauptstadt segeln. Der Kaiser wird schon auf uns warten.“
Nikolaus bleibt noch lange stehen und sieht den Schiffen nach. „Sie haben uns von ihrem Korn abgegeben und unsere Sorgen mitgenommen. Was für ein wunderbarer Tausch.“

Nach der Geschichte

- Wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr in dieser Woche heimlich etwas Nettes für jemanden tun. Vielleicht schafft Ihr es, dass nicht herauskommt, wer das gemacht hat.-So wie in Myra niemand wusste, woher die Säcke vor der Haustür gekommen sind.
- Das halbe Nikolausbrot miteinander essen. Und überlegen, ob Ihr die zweite Hälfte des Brotes verschenken wollt.

Rezept Nikolausbrot

Zutaten

5	Eier
200 g	Zucker
250 g	Mehl
250 g	gestiftelte Mandeln (oder ganze geschälte Mandeln)
250 g	Sultaninen
10 g	Zimt

Zubereitung

Eier und Zucker mit dem Rührgerät schaumig rühren. Alle anderen Zutaten darunter mischen.
In eine gefettete Kastenform füllen. Bei 175° C eine Stunde backen.
Mit einem scharfen Messer in dünne Scheiben schneiden. Schmeckt ohne alles, mit Butter oder mit Schmand.

Copyright-Hinweise
© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.